

Europas Hechte



Im Land der Fjorde

In Norwegen gibt es nicht nur große Hechte, sondern auch merkwürdige Hechtangler.

Jan Eggers zeigt was diese anstellten, um in die Rekordlisten zu gelangen.

Wenn Angler von Norwegen schwärmen, dann reden sie meist über Dorsche, Heilbutts, Lachse oder Forellen. Hechte bringen die wenigsten mit dem skandinavischen Land in Verbindung. Ich kann das verstehen, denn als ich

Mitte der 60er Jahre zum ersten Mal in Mittelnorwegen war und dort versuchte, meinen ersten Esox zu fangen, sagten mir selbst die einheimischen Angler, dass es kaum Hechte gäbe. Doch sie irrten sich gewaltig, wie ich später herausfand.

Es dauerte rund 20 Jahre bis ich durch Fred Bullers „Domesdaybook“ wieder auf Norwegen als Hechtland aufmerksam wurde. Allerdings war in seinem legendären Buch von „nur“ 5 norwegischen Grünschnäbeln die Rede, die mehr als 16 kg auf die Waage brachten. Zwei dieser Brocken kamen aus dem Mjosa See. Vielleicht war das ja ein Gewässer mit Großhechtpotenzial?

Ich versuchte an mehr Informationen zu kommen, was sich als sehr schwierig entpuppte. Erst der Kurator des Zoologischen Museums in Oslo, Per Pethon, konnte mir nach langer Suche helfen. Mit seiner Unterstützung fanden wir noch 8 weitere Hechte, die die 16-kg-Marke knackten. Beim Durchsehen der Fingernamen allerdings kamen mir Zweifel an der Richtigkeit dieser Aufzeichnungen.

Lügen haben lange Arme

Es waren vor allem 5 Hechte, die mich misstrauisch werden ließen, weil sie von nur 2 Anglern gefangen wurden. Der Name Per Erlandsen stand zweimal, Harry Rode sogar dreimal in der Liste. Und letzterem gelang dabei das schier Unglaubliche: Er fing seine 3 Hechte an einem einzigen Augustnachmittag 1976 im Öyeren See. Gewichte von 19 kg, 20,5 kg und 21,5 kg standen von einem zum anderen Tag auf seinem Konto. Der Köder war dabei immer ein ABU-Wobbler. Ich schrieb dem glücklichen Fänger daraufhin einen Brief, den er auch beantwortete. Die Bilder jedoch waren alles andere als überzeugend. Ich habe in meinem Leben viele Hechtfotos gesehen und wusste sofort, dass diese hier abgebildeten niemals so schwer sein konnten, wie es Harry Rode angab.

Noch viel dreister waren jedoch die Fangangaben von Per Erlandsen: 1975 und 1977 hatte er im Vannsjö See angeblich 2 Hechtbrocken gelandet. Er nahm mit diesen Prachtexemplaren am alljährlichen ABU-Wettbewerb teil und gewann so jedes Mal die Kategorie „Hecht“, die mit einer wertvollen Angelreise dotiert war. Doch so unglaublich es jetzt klingt: Er gewann den Wettbewerb 1977 mit dem gleichen Hecht wie 1975. Wie das funktionierte? Ganz einfach: Er fror den Gewinnerhecht einfach ein, taute ihn 2 Jahre später wieder auf und siegte erneut. Dreister kann man einfach nicht betrügen, oder? Aber



Norweger gesucht!

Eine Bitte vom Hechtpapst: Sollten Sie über Informationen oder Bilder von norwegischen Großhechten über 18 kg verfügen, schreiben Sie doch bitte einfach eine E-Mail oder schicken einen Brief an Jan Eggers. Er hat nämlich noch Platz für norwegische Großhechte in seiner Big-Pike-Liste. Die Adresse lautet: Jan Eggers, Postfach 31, NL-1610 AA Bovenkarspel (Holland). E-mail: the.pike.ferret@hetnet.nl

ein anderer Angler zeigte, dass es noch schlimmer ging.

Im Mai 1976 reichte Roy Tait einen Hecht mit 22,74 kg, den er im Tyrifjord „gefangen“ hatte, beim ABU-Wettbewerb ein. Auch er gewann damit eine Traumreise in der Kategorie „Hecht“. Ich suchte lange Zeit vergeblich nach einem Bild seines Fanges, der mittlerweile auch als norwegischer Rekordhecht anerkannt worden war. Erst als ich die Unterlagen des Wettbewerbs in den Händen hielt, fand ich die Adresse von Roy Tait. Ich schrieb auch ihm einen Brief und bekam sogar ein Bild des Hechtes, mitsamt der dazugehörigen Fanggeschichte zurück.

Der Esox war unglaubliche 146 cm

lang und wirklich dick.

Doch irgendetwas stimmte auch an diesem Bild nicht: „So hält man doch keinen Hecht“, sagte ich mir und fragte meinen schwedischen Freund Peter Grahn um Rat. Als er das Bild sah, war er schockiert, denn er meinte, dieses Bild schon einmal irgendwo gesehen zu haben. Er sollte Recht behalten.

In einem schwedischen Buch fanden wir nämlich wenig später ein Bild eines 10 kg Hechtes, der genau so aussah wie der Esox von Roy Tait - nur eben spiegelverkehrt. Sofort war uns klar, dass es sich beim aktuellen norwegischen Hechtrekord um eine Fotomontage handeln musste. Nun war auch klar, warum Roy Tait den Fisch so seltsam präsentierte. Mein Freund Peter schickte ihm daraufhin einen langen Brief mit vielen Fragen.

Das Ergebnis: Der Hecht verschwand aus der Rekordliste, eine Antwort auf den Brief erhielt Peter allerdings nie.



43 Pfund soll dieser Hecht von Harry Rode gewogen haben. Gehalten mit nur einer Hand?



Die Fotomontage:
Rechts das Original, links das Foto von Roy Tait.

Fotos: Verfasser

Hecht-Hoch bei Oslo

Aber auch wenn es aufgrund der vielen Lügengeschichten nicht so aussieht, man kann in Norwegen natürlich auch ganz reell große Hechte fangen. Vor allem die zahlreichen Seen rundum Oslo, einige sind in diesem Artikel bereits genannt worden, zählen zu den sehr guten Gewässern. In Mittelnorwegen hat man dagegen keine oder wenig Chancen auf die grünen Räuber. Im Norden des Landes kommt Meister Esox dann aber wieder häufiger vor, auch wenn die klimatischen Verhältnisse dort nur für ein sehr langsames Wachstum sorgen. ■